

KED Kurier

Sommer 2018

Elternmitwirkung von Anfang an



KATHOLISCHE
LTERNSCHAFT
DEUTSCHLANDS

KED in NRW
Landesverband

- 4 **Stellungnahmen der KED in
NRW zu schulpolitischen Fragen**
- 9 **Nachrichten aus dem
Landesverband der KED**
- 12 **Nachrichten aus dem
KED-Bundesverband**
- 13 **Aus den Bistümern**
- 19 **Elternwissen: Smartphone**

Liebe Eltern,



Dr. Herbert Heermann aus Brühl ist Vorsitzender des Landesverbandes der Katholischen Elternschaft Deutschlands in Nordrhein-Westfalen (KED NRW)

vor gut einem Jahr, im Mai 2017, wurde nach sieben Jahren Regierung die grün-rote Landesregierung unter der Sozialdemokratin Hannelore Kraft als Ministerpräsidentin abgewählt. Ein Grund für diesen politischen Systemwechsel in NRW war sicherlich auch die oft kontroverse Schulpolitik, welche Ministerin Sylvia Löhrmann von Bündnis 90/GRÜNE zu verantworten hatte. In diesem ersten Regierungsjahr gelang es der neuen schwarz-gelben Landesregierung, weitgehend unaufgeregt politisches Profil zu gewinnen und erste Pflöcke einzuschlagen. Auch in der Schul- und Bildungspolitik agierte die neue Landesregierung mit Yvonne Gebauer (FDP) als Schulministerin bisher ohne schwerwiegende Patzer, Peinlichkeiten und Rückschläge.

Sicherlich muss man konstatieren, dass viele Projekte noch nicht über die Ankündigungs- und Anfangsphase hinausgekommen sind. Denn Veränderungen in der Schulpolitik zu gestalten, bedeutet immer auch dicke Bretter bohren. Dafür bedarf es eines langen Atems und viel politischer Überzeugungsarbeit. Unruhe im Schulbereich kann sich die Landesregierung dabei nicht leisten. Nicht zuletzt wird ihr Erfolg an der Bewältigung zentraler Aufgabenfelder in der Schulpolitik gemessen: Inklusionsprobleme, verursacht durch die oft überhastete und manchmal unausgeglichene Politik der Vorgängerregierung, harren weiter auf ihre Lösung. Der Erhalt von Förderschulen genauso wie die aktuell angekündigten verbindlichen Qualitäts- und Personalstandards für inklusiven Unterricht sind erste Schritte in die richtige Richtung. Die Rückkehr zu G9 an den Gymnasien wird an vielen Stellen und auf allen Ebenen zu Diskussionen führen und Kosten verursachen. Wir erwarten daher, dass die Gesetzesumsetzung mit Sorgfalt und einer gewissenhaften Planung erfolgt. Dies geht vor Schnelligkeit. Bei der Umsetzung dürfen sich jetzt nicht die Fehler wiederholen, die seinerzeit bei der überstürzten Einführung von G8 gemacht wurden und die zu dem verheerenden, fundamental ablehnenden öffentlichen Meinungsbild führten, sodass seitens der Politik jetzt korrigiert werden muss. Es ist sehr zu begrüßen, dass die neue CDU/FDP-Mehrheit im Landtag mit ihrem Haushalt für 2018 die Stärkung der Grundschulen in den Blick genommen hat. Letztlich ist eine funktionierende Primarstufe die

zentrale Voraussetzung und Basis für alle weiteren Bildungsgänge. Sicherlich können nicht alle berechtigten Wünsche sofort und umfassend erfüllt werden und Ideen wie der „Seiteneinstieg“ können nur erste kleine Schritte zur Problemlösung sein. Auf Knopfdruck lässt sich beispielsweise der Lehrermangel nicht abstellen. Denn es ist ein Prozess, der sich über Jahre hinzieht. Wichtig sind die Signale, welche deutlich machen, dass die Arbeit in den Grundschulen einen höheren Stellenwert bekommt. Vielleicht trägt die Anhebung der Besoldung für Konrektoren und Konrektorinnen dazu bei, ebenso die geplanten zusätzlichen Stellen für sozialpädagogische Fachkräfte.

Eine zentrale Aufgabe ist sicherlich auch, ein zeitgemäßes Lernumfeld zu schaffen und die digitale Infrastruktur und Ausstattung der Schulen zu verbessern. Hier besteht fraglos Handlungsbedarf, und es ist zielführend, dass seitens des Schulministeriums Anstrengungen unternommen und finanzielle Anreize geboten werden, um das Lernen im digitalen Wandel zu fördern und die digitale Infrastruktur der Schulen zu verbessern. Es müssen dafür aber auch die Voraussetzungen gegeben sein, dass die finanziellen Mittel vor Ort abgerufen werden. Die aktuelle Diskussion über die Frage von Wartung und Datenschutz ist dabei ein Teil des Klärungsprozesses von Zuständigkeits-, Finanzierungs- und Datenschutzfragen, damit die Digitalisierung unserer Schulen möglichst schnell erfolgreich sein kann.

Ein adäquates Lernumfeld zu schaffen, ist jedoch eine weitaus komplexere Aufgabe. Einbezogen werden müssen in diesem Zusammenhang weitere Aspekte, wie eine kindgerechte Architektur, ausreichende Unterrichtsmaterialien und Sauberkeit, z.B. der Toiletten. Denn wenn die Schülerinnen und Schüler davor zurückschrecken, die Schultoiletten aufzusuchen und lieber so lange warten, bis sie wieder zuhause sind, ist dies ebenfalls nicht zielführend.

Für die bevorstehenden Sommerferien wünsche ich Ihnen abschließend gemeinsam mit Ihren Kindern erholsame Urlaubstage und anschließend einen erfolgreichen Start in das neue Schuljahr.

Brühl, im Juni 2018

Dr. Herbert Heermann
Vorsitzender



Lernzielorientierung sollte mehr Gewicht bekommen

In ihrer Stellungnahme zur Kernlehrplanentwicklung für die Fächer der Sekundarstufe I am Gymnasium begrüßt es die KED in NRW, wenn bei der Überarbeitung der Kernlehrpläne diese so gestaltet werden, dass es über die Erarbeitung der fachlichen Inhalte hinaus möglich wird, gerade in der Sekundarstufe I Wiederholungs- und Übungsphasen einzubauen, damit nachhaltiges Lernen stattfindet.

Im Schreiben, das der Landesregierung im Februar zugestellt wurde, heißt es: „Denn nach dem Wechsel von G9 auf G8 wurden die Lerninhalte nur rudimentär gekürzt. Nach Meinung der KED in NRW ist es daher zielorientiert, wenn das zusätzliche Jahr, das G9 mit sich bringt, dazu genutzt wird, das größere Zeitfenster für Übungsphasen zu nutzen. Deshalb ist es dann wichtig, den Lernstoff nicht unnötig aufzublähen, sondern Phasen der Vertiefung und des Umgangs mit den Inhalten zu schaffen und anhand exemplarischer Lerninhalte die Fähigkeiten von Schülerinnen und Schülern zu schulen, handlungsorientiert auf der Grundlage von Fachkompetenz selbständig Transferleistungen zu erbringen.“

Als KED in NRW weisen wir darauf hin, dass in zu vielen voneinander getrennten Fächern zu viele Inhalte in kurzer Zeit behandelt werden. Die Inhalte werden nur oberflächlich von den Schülerinnen und Schülern gelernt,

oftmals einfach auswendig gelernt, häufig nicht verstanden und behalten, sodass ein nachhaltiges Lernen häufig nicht stattfindet. Deshalb ist es nach Einschätzung der KED-NRW zusätzlich noch dringend geboten, die Lehrpläne der einzelnen Fächer so zu gestalten, dass eine fächerübergreifende Verzahnung von Lehrinhalten vermehrt möglich ist. Das fördert bei Schülerinnen und Schülern das Verständnis von Zusammenhängen und macht damit auch ein nachhaltiges Lernen leichter.

Als KED in NRW begrüßen wir ausdrücklich, dass die Lernzielorientierung mehr Gewicht erhält. Dies ist aus Sicht der KED in NRW wichtig, weil notwendiges Basiswissen häufig fehlt. Die KED in NRW erwartet daher, dass verstärkt Wert auf die Vermittlung und das Einüben von grundlegenden Kenntnissen und Fertigkeiten beim Rechnen und beim Erlernen von (Fremd-)Sprachen (Rechtschreibung, Grammatik und Vokabeln) gelegt wird.“

Passgenaue Betreuungsmodelle in der frühkindlichen Entwicklung

Am 19. April 2018 fand im Düsseldorfer Landtag eine Anhörung des Ausschusses für Familie, Kinder und Jugend statt. Die Fraktion der SPD hatte einen Antrag eingebracht, um die tatsächliche Bedarfslage der Eltern in NRW zu ermitteln, um passgenaue Betreuungsmodelle in der frühkindlichen Entwicklung entwickeln zu können.

Die zentrale Ausgangsbasis für unsere Überlegungen ist das nach dem GG garantierte natürliche Recht – in konsequenter Weise auch die den Eltern zuvörderst obliegende Pflicht – auf Pflege und Erziehung der eigenen Kinder. Denn die Eltern sorgen in erster Linie für ein Familienklima, in dem das Kind Respekt, Wertschätzung, Wärme, Geborgenheit, Offenheit, Anregung und Unterstützung erfahren kann. Die Erziehungshoheit muss deswegen entsprechend dem Prinzip der Subsidiarität bei den Eltern verbleiben.

Als KED in NRW erachten wir es demnach ebenfalls als unbedingt notwendig, eine Bedarfsermittlung durchzuführen, um so den tatsächlichen Bedarf der Eltern an Betreuungszeiten vor Ort zu ermitteln. Oberstes Prinzip muss dabei das Kindeswohl sein, sodass die Bedürfnisse der Kinder im Mittelpunkt stehen. Denn jedes Kind hat unterschiedliche Bedürfnisse und kann und will nicht täglich acht oder sogar mehr Stunden in der KiTa bzw. in der Schule bleiben. Eltern übernehmen eine hohe Verantwortung dafür, dass sie ihren Kindern nicht unnötig lange Zeiten einer außerschulischen Betreuung zumuten. Sie sind es, die die Bedürfnisse, Eigenschaften und Persönlichkeit ihres Kindes kennen, wissen, ob es selbständig ist und wie stabil das Bindungsverhalten ist. Aufgrund dessen müssen Eltern sorgfältig und individuell entscheiden, welcher Betreuungsumfang sinnvoll für ihr Kind ist. Die Primärbindung gilt es aufrecht zu erhalten und zu stärken.

Aufgrund der veränderten Lebenswelt von Familien sprechen wir uns als KED

in NRW dafür aus, dass die Betreuungszeiten – Öffnungszeiten wie auch Öffnungsdauer – flexibler und verlässlicher werden müssen. Starre Betreuungszeiten entsprechen nicht mehr der Lebenssituation vieler Familien, wo beide Partner berufstätig sind. Betreuungszeiten müssen sich am tatsächlichen Bedarf orientieren. Eltern brauchen Modelle, die mit den zunehmend flexiblen Arbeitszeitmodellen, in denen viele von ihnen, z. B. im Schichtdienst, sehr früh morgens oder in den Abendstunden, arbeiten, vereinbar sind, um Beruf und Familie besser miteinander in Einklang zu bringen. In den Blick zu nehmen ist hier auch die wachsende Zahl von Alleinerziehenden. Mangels fehlender verlässlicher und flexibler Betreuungsangebote ist es mitunter für sie schwierig, eine Erwerbstätigkeit aufzunehmen.

Die Flexibilisierung der Betreuungszeiten darf jedoch nicht dazu führen, dass sie als Freibrief für eine permanente Betreuung angesehen werden.

Die KED in NRW wünscht sich darüber hinaus qualitativ gute Betreuungsmodelle mit genügend gut qualifizierten Fachkräften, entsprechenden Räumlichkeiten und sachlicher Ausstattung. Das einschlägig geschulte Personal muss fähig sein, die Bedürfnisse von Kindern zu erkennen und ihre Kreativität zu entwickeln, sowie eine enge Zusammenarbeit mit den Eltern fördern. Dies bedingt, dass entsprechend finanzielle Mittel zur Verfügung gestellt werden.

Bei allen Überlegungen zu den Betreuungsmodellen sollte ein Fokus darauf





- ▶ liegen, dass sich die Wirtschaft engagiert und ihr auch die Möglichkeiten und Gelegenheiten geboten werden, die Qualität der Betreuung zu sichern und mitzugestalten. Denn sie ist auf Eltern als Arbeitnehmer angewiesen, und es liegt daher auch in deren originärem Interesse, auf die Bedürfnisse von Familien Rücksicht zu nehmen und diese zu unterstützen. Zu dieser Unterstützung gehört ein familienfreundliches Klima seitens der Kollegen und Arbeitgeber, eine flexible Gestaltung der Arbeitszeiten und Arbeitsplätze besonders im Hinblick auf die außerhäuslichen Betreuungszeiten.

Zielführend ist es nach unserer Überzeugung auch, dass bei der Entwick-

lung von Betreuungsmodellen Kooperation unter anderem mit Kirchengemeinden, Vereinen und Musikschulen möglich ist, damit weiterhin die Vielfalt des gesellschaftlichen und kulturellen Umfelds sowie des Vereinslebens bestehen bleibt und zur Geltung kommt.

Siehe im Detail: <https://www.landtag.nrw.de/portal/WWW/dokumentenarchiv/Dokument/MMA17-251.pdf>

Alternative: Abitur nach acht Jahren

Stellungnahme zum Gesetzesentwurf der Landesregierung „Gesetz zur Neuregelung der Dauer der Bildungsgänge im Gymnasium (13. Schulrechtsänderungsgesetz)“ in Verbindung mit dem Antrag der Fraktion der SPD „Abitur nach 9 Jahren – (Oberstufen-)Reform richtig angehen“ anlässlich der Anhörung von Sachverständigen am 2. Mai 2018

Die KED in NRW begrüßt es, dass die Landesregierung auf die vielen, oft sehr emotional geführten bildungspolitischen Debatten, kontroversen Diskussionen und Elterninitiativen um die Dauer des Bildungsgangs im Gymnasium (G8 oder G9) reagiert hat und mit einer Gesetzesänderung die Dauer der Bildungsgänge im Gymnasium neu regeln will. Wir erwarten, dass sich mit der Leitentscheidung, die Rückkehr zu G9 für die Gymnasien, die sich nicht aktiv für eine Beibehaltung von G8 aussprechen, zum Schuljahr 2019/2020 einzuleiten, die bildungspolitische Debatte versachlichen wird. Denn die zentrale Aufgabe der Schul- und Bildungspolitik muss es sein, für Akzeptanz und Ruhe an den Schulen zu sorgen. Nur dann kann es allen in den Schulen engagierten Personen gelingen, pädagogisch zu wirken und zielführend zu arbeiten, sodass sie ihrem Bildungs- und Erziehungsauftrag gerecht werden können.

Die KED in NRW begrüßt es ausdrücklich, dass die Alternative Abitur nach acht Jahren erhalten bleibt, so wie es der Gesetzesentwurf ermöglicht. Er berücksichtigt damit auch die Eltern, Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte, die G8 positiv gegenüberstehen und beibehalten wollen. Wir befürworten daher ausdrücklich, dass vor Ort in den jeweiligen Gymnasien frei entschieden werden darf und keine pau-

schale und einseitige Kehrtwende vollzogen wurde. Die Eltern, Schülerinnen und Schüler sowie Lehrerkollegien können nämlich am besten beurteilen, was für sie und ihre jeweilige Schule der richtige Weg zum Abitur ist. Das Gesetz ermöglicht es ihnen daher, im Rahmen der Schulkonferenz einmalig mit mehr als zwei Dritteln ihrer Mitglieder den Verbleib in G8 zu beschließen und so über die Länge des gymnasialen Bildungsganges an ihrer Schule zu entscheiden. Die verbindliche und dauerhafte Entscheidung an der Schule erspart allen Beteiligten ein steiles und schädliches Hin und Her, Ruhe kehrt ein. Wenn das einzelne Gymnasium den achtjährigen Bildungsgang beibehalten will, so muss dieses ebenfalls dabei in vollem Umfang unterstützt werden.

Jedoch sehen wir als KED in NRW auch das Problem, dass Gymnasien, vermutlich vor allem im ländlichen Raum, die eigentlich den achtjährigen Bildungsgang ermöglichen möchten, dies beispielsweise aus Konkurrenzgründen nicht können. Schüleranmeldungen könnten zurückgehen, wenn an einer anderen Schule der neunjährige Bildungsgang angeboten wird. Ebenfalls besteht die Möglichkeit, dass ein alternatives Angebot vor Ort für die Schülerinnen und Schüler mit akzeptablen Wegstrecken (Fahrzeiten) nicht vorhanden ist. Deshalb erwarten wir als



- KED in NRW, dass es bei einer G9 Entscheidung an einzelnen Gymnasien dennoch möglich ist, Profilklassen einzurichten und damit eine Chance auf Verkürzung zu bieten.

Laut dem Gesetzentwurf (Art. 3 (3)) soll die Umstellung auf G9 mit dem Schuljahr 2019/2020 beginnen und die Jahrgänge 5 und 6 des Gymnasiums umfassen, demnach auch jene Kinder, die zum Schuljahr 2018/2019 im Gymnasium aufgenommen wurden. Die KED in NRW erachtet dies als zielführend. Denn ein Einbeziehen weiterer, zusätzlicher Jahrgänge ist wegen der dann bereits fortgeschrittenen Schullaufbahn nicht zielführend. Dies würde Eltern, Schülerinnen und Schüler sowie Lehrerkollegien vor allzu große Herausforderungen und Umstellungen stellen.

Die KED in NRW begrüßt es daher, dass die Gesetzesumsetzung mit Sorgfalt und einer gewissenhaften Planung erfolgen soll. Dies geht vor Schnelligkeit. Denn die Umstellung auf den neunjährigen Bildungsgang muss sorgfältig und qualitativ abgesichert erfolgen. Bei der Umsetzung dürfen sich jetzt nicht die Fehler wiederholen, die seinerzeit bei der überstürzten Einfüh-

rung von G8 gemacht wurden. Deshalb fordert die KED in NRW, dass ein intensiver fachlicher Austausch mit den Beteiligten, auch in Abstimmung mit den schulpolitischen Aktivitäten in den anderen Bundesländern, erfolgen soll. Es darf nicht sein, dass bei einer Rückkehr zu G9 die Lehrkräfte, die Schülerinnen und Schüler sowie Eltern unverhältnismäßig belastet werden. Eine sorgfältige Planung und gründliche Umsetzung ist daher im Sinne aller Beteiligten. Offene und unbedingt zu klärende Fragen bestehen hier hinsichtlich der Infrastruktur an den Gymnasien und des zusätzlichen Personals. Die KED in NRW erwartet daher, dass mit Gründlichkeit und Sorgfalt ermittelt wird, wie viel zusätzliches Lehrpersonal notwendig ist und welche notwendigen Ausstattungen sowie Raumbedarfe benötigt werden.

Als KED in NRW betonen wir abschließend noch einmal ausdrücklich, dass die Umsetzung nicht überstürzt erfolgen soll. Denn sie darf nicht dazu führen, dass die Qualität des Unterrichts an den Schulen leidet.

Siehe im Detail: <https://www.landtag.nrw.de/portal/WWW/dokumentenarchiv/Dokument/MMA17-264.pdf>



Bekenntnisschulen in NRW: wichtige und unverzichtbare Option für Eltern

In einer differenzierten Bildungslandschaft sind Bekenntnisschulen ein unverzichtbarer Bestandteil. Durch eine bewusst christliche Ausrichtung tragen sie gerade in einer pluralen Gesellschaft dazu bei, das Christentum und die mit diesem verbundenen Werte als gestaltende Kraft lebendig zu halten und zu vermitteln. Bekenntnisgrundschulen bedeuten daher eine Wahlmöglichkeit für alle Eltern, die wollen, dass ihr Kind in der Grundschule über den Religionsunterricht hinaus christlich erzogen wird. Diesen Anspruch können Gemeinschaftsgrundschulen so nicht erfüllen.

Es ist gut und richtig, dass in NRW der Staat sich in der Landesverfassung verpflichtet, ein Schulangebot nach den Wünschen der Eltern zu gewährleisten und dass daher allein die Eltern über die Schulart ihres Kindes entscheiden.

Die KED in NRW hat sich stets für den Erhalt dieses elementaren Elternrechts eingesetzt und die (Erz-)Bistümer in NRW begleiten und fördern deren Profilierung.

SUCHE FRIEDEN

9. – 13. Mai 2018
katholikentag.de

Die KED beim Katholikentag

Die KED war beim 101. Deutschen Katholikentag in Münster mit einem Stand auf der Kirchenmeile am Schlossplatz vertreten. Viele Besucher kamen und zeigten ihr Interesse an der KED, wollten mehr über die Diözesanverbände, den Landes- und Bundesverband sowie Möglichkeiten der Mitwirkung wissen. Die Kinder waren begeistert dabei, Friedenstauben zu basteln, Table-Fußball und das Spiel „Vier gewinnt“ zu spielen sowie einen Luftballon zu erhalten.

KED Kurrier
1 | 2018





Der Vorstand der KED in NRW (v.l.): Marie-Theres Kastner, Roland Gottwald, Marlies Heyn, stellvertretende Vorsitzende Jutta Pitzen, Andrea Hon-ecker, Andrea Happe-Winter und Vorsitzender Dr. Herbert Heermann. Es fehlte Sylvia Wawrzinek.

Klausurtagung der KED in NRW

Vorstandsmitglieder trafen sich in der Geschäftsstelle in Bonn

Der Vorstand der Katholischen Elternschaft Deutschlands in NRW traf sich am 20. Januar in der Geschäftsstelle in Bonn zu einer Klausurtagung mit anschließender Vorstandssitzung.

Die Teilnehmer setzten sich unter anderem damit auseinander, wie die KED in NRW in der Öffentlichkeit bekannter und initiativ gegenüber politischen Trägern werden kann. Angeregt wurde, dass in Zukunft Gespräche im Landtag mit politisch relevanten Personen bzw. schulpolitischen Sprechern geführt werden sollen. Entschieden wurde, dass Texte zu den Themen „Bekenntnisschule“, „Bildungs- und Erziehungspartnerschaft“, „Elternmitwirkung“, „Recht auf freie/private Schulen“, „Christliche Bildungswerte“ und „Katholischer Religionsunterricht“ von Vorstandsmitgliedern formuliert werden. Zudem ging es um die Aufgaben der Geschäftsführung und des Pressereferenten.

Die Vorstandsmitglieder legten fest, dass pro Jahr zwei Ausgaben des KED-Kuriers erscheinen sollen und zwar zu jedem Schulhalbjahr.

„Nicht nur für das Leben, sondern (auch) für den Beruf lernen wir!“



Dr. Hans-Peter Klös

In diesem Jahr findet das Elternforum wieder im relexa hotel Airport Düsseldorf-Ratingen statt. Für den Eröffnungsvortrag konnten wir Dr. Hans-Peter Klös gewinnen. Dr. Klös ist seit 1988 Leiter Wissenschaft im Institut der deutschen Wirtschaft Köln.

Nachmittags stellen sich verschiedene Elterninitiativen vor: u. a. die Berufsberatungstage am Meerbusch Gymnasium durch Beate Draeger, Susanne Baurmann und Gabriela Custodis „Berufsorientierung – was wir als Eltern vermitteln können“ und die Berufsberatungswoche an der Marienschule Münster durch Gerald Müller und Sybille Singer.

KED Elternforum: Samstag, 17.11.2018, ab 10.30 Uhr

„Nicht nur für das Leben, sondern (auch) für den Beruf lernen wir!“

Veranstaltungsort:

relexa hotel Airport Düsseldorf-Ratingen, Berliner Straße 95-97, 40880 Ratingen

Vorläufiges Programm:

- 10.30 Uhr Begrüßung und Eröffnung**
Dr. Herbert Heermann, Vorsitzender KED in NRW
- 10.45 Uhr Eröffnungsvortrag – Dr. Hans-Peter Klös**
„Nicht nur für das Leben, sondern (auch) für den Beruf lernen wir!“
Anschließend Aussprache
- 12.30 Uhr Einladung zum Mittagessen**
- 13.30 Uhr Vorstellung von Elterninitiativen**
- 14.45 Uhr Schlusswort**

Im Anschluss findet die Mitgliederversammlung der KED in NRW statt.



Der neu gewählte Vorstand (v.l.n.r.): Ines Pistner, Marie-Theres Kastner, Christoph Lehmann, Barbara Rembser-Mertes, Frank Spiegel, Sylvia Wawrzinek und Christoph Rink (Foto: Markus Kremser | kremser-medien.de)

Bundeschvorstand der KED neu gewählt

Vorsitzende wiedergewählt – KED fordert Investitionen in Ganztagsbetreuung

Der Vorstand der KED wurde auf dem Bundeskongress Anfang März in Trier für die kommenden drei Jahre wiedergewählt. Vorsitzende blieb Marie-Theres Kastner. Die ehemalige Abgeordnete des nordrhein-westfälischen Landtags führt den Elternverband bereits seit 2005. Ihr Stellvertreter, Dr. Christoph Lehmann, wurde ebenfalls im Amt bestätigt. Der Berliner Rechtsanwalt und Notar ist Vater von vier Kindern. Desweiteren wurden auch Christoph Rink (Schriftführer) aus Magdeburg, Barbara Rembser-Mertes (Schatzmeisterin) aus Wachtberg, Dr. Ines Pistner aus Erfurt und Frank Spiegel aus Brakel wieder in den Vorstand gewählt. Nicht mehr dabei ist Michaela Wetering aus Niederwerrn. An ihrer Stelle wurde Sylvia Wawrzinek aus Dortmund gewählt. Die Dolmetscherin ist Mutter von zwei Kindern und stellvertretende Vorsitzende der KED im Erzbistum Paderborn. Bei ihrem Bundeskongress zum Thema

„**Ganze Tage in der Schule – was hilft wem?**“ stellte die KED fünf Forderungen zum Thema Ganztagssschule auf. Die Elternvertreter aus dem gesamten Bundesgebiet fordern, dass die Bedürfnisse der Kinder in den Mittelpunkt gestellt werden und Ganztagssschule flexibler wird. Zudem fordern sie ein Investitionsprogramm und ein stärkeres Engagement der Wirtschaft, um die Qualität der Ganztagsbetreuung zu sichern. Schulen müssten außerdem bei Ganztagsangeboten mit Vereinen und Kirchen kooperieren. „Die Lebenswelt von Familien hat sich stark verändert. In den meisten Familien sind beide Partner berufstätig. Kinderbetreuungsangebote müssen sich dieser Realität anpassen“, sagte die Bundesvorsitzende, Marie-Theres Kastner. Politik und Wirtschaft müssten angesichts des demographischen Wandels, des Fachkräftemangels und der derzeit nur unzureichenden Betreuungsangebote dringend handeln.

Hauptschule Neuwerk feiert 50-jähriges Bestehen

Die Katholische Hauptschule Neuwerk wird ein halbes Jahrhundert alt, und das soll gefeiert werden. Großer Festtag ist der 15. September. Ab 10 Uhr wird in der Kirche Maria von den Aposteln ein Gottesdienst gefeiert. Ehemalige Kolleginnen und Kollegen sowie geladene Gäste haben anschließend im Pfarrheim die Gelegenheit, bei einem Umtrunk ins Gespräch zu kommen und über alte Zeiten zu plaudern.

Um 14 Uhr startet dann das Schulfest auf dem Schulgelände der Hauptschule Neuwerk. Bis 17 Uhr haben die Schüler Spielstände und Köstlichkeiten vorbereitet. Zudem warten einige Attraktionen auf die Besucher. Den Höhepunkt

und Abschluss des Tages bildet um 20 Uhr ein „Ehemaligen-Fest“ im Hotel Kastanienhof, zu dem alle ehemaligen Schüler der 44 Entlassjahrgänge eingeladen sind. Das Mindestalter beträgt 18 Jahre. Die verpflichtende Anmeldung zur Abendveranstaltung muss über die Website der Schule bis 6. Juli erfolgen. Die Katholische Hauptschule Neuwerk wurde 1968 gegründet. Damals teilte sie sich kurz das Gebäude mit der damaligen Gemeinschaftshauptschule, der heutigen Grundschule Neuwerk, bevor sie ein Jahr später an ihren jetzigen Standort umzog.

RP, Gaby Peters

Mehr Förderung am Math.-Nat. Gespannt aufs neue Förderprogramm

Mönchengladbach. Begabte Kinder noch extra fördern? Die holen sich die guten Noten doch von allein? Das sieht das Bundesbildungsministerium anders und startet das Förderprogramm „Leistung macht Schule“. Das Math.-Nat. ist als einzige Schule in Mönchengladbach dabei. Was Lehrer und Schüler erwartet – wir haben bei der Schulleitung nachgefragt.

Edgar Perner ist ein Mathe-Genie. Der 15-Jährige hat es nicht nur in der bundesweiten Mathe-Olympiade und bei Känguru-Wettbewerben an die Spitze geschafft – er war auch schon mit einem Mitschüler an der Aachener Uni. Was die erwachsenen Kommilitonen dazu gesagt haben? „Och“, meint er, „die haben schnell gemerkt, dass wir das eigentlich gut können.“ Für Edgar ist das nichts Besonderes. Er geht aufs

Math.-Nat., und da ist Begabung weder ungewöhnlich noch streberhaft. Die besonders Begabten unter ihren Schülern zusätzlich zu fördern – das macht das Math.-Nat. seit 2005. So gehen die kleinen Einsteine im Rahmen des „Drehtür-Modells“ raus aus dem „normalen“ Unterricht und führen eigene Projekte durch, oder studieren mit 14 oder 15 an der Universität und legen Prüfungen wie „die Großen“ ab. Ein Angebot, das von den Schülern begeistert angenommen wird und das in der Schule für eine besonders gute Atmosphäre sorgt.

Und weil das so ist, soll die Förderung jetzt noch einmal intensiviert werden. Als einzige Schule in Mönchengladbach ist das Math.-Nat. bei der Initiative „Leistung macht Schule“, einem auf zehn Jahre ausgerichteten Förderprogramm, dabei, für das Länder und



Gabriele Jösch, Beauftragte für Begabtenförderung, Jan Funken, stellv. Schulleiter, und Ingrid Habrich, Schulleiterin am Math.-Nat. (o. v. l.) mit Jana Jakobs, Annika Hecker, Edgar Perner (u. v. l.). FOTO: Andreas Baum

- » Bundesbildungsministerium für die bundesweit 300 teilnehmenden Schulen 125 Millionen Euro locker machen. Jetzt sind natürlich alle gespannt: die Schulleitung, Ingrid Habrich und Stellvertreter Jan Funken, die Förderungsbeauftragten, Gabriele Jösch (MINT) und Anja Ditges-Wolkowski (Sprachen) und natürlich die rund 100 besonders begabten Schüler. Was sie genau erwartet, steht aktuell noch in den Sternen.

„Bis jetzt gab es nur eine Auftaktveranstaltung, auf der wir uns mit den umliegenden Gymnasien vernetzt haben, um zu gucken, was machen die, wo können wir Ideen übernehmen, uns gegenseitig unterstützen“, erzählt Gabriele Jösch. „Wir haben aus einer Liste von 24 Workshops welche ausgesucht, darunter einen, in dem es um ein Portfolio geht, nach dem sich begabte Schüler ihren Unterricht individualisieren. Und einen Workshop darüber, wie man Grund- und weiterführende Schulen besser vernetzt, damit das Wissen ‚Was kann jeder einzelne Schüler besonders gut‘ weitergegeben wird.“

Bis zum 5. Mai konnten alle teilnehmenden Schulen ihre Bewerbungen für die Workshops einreichen, im September findet dann ein Treffen in Münster statt, bei dem sich die Schulen der verschiedenen Workshops kennenlernen und erfahren, mit welcher Uni sie „gematcht“ wurden.

„Die große Herausforderung“, so Schulleiterin Ingrid Habrich, „liegt darin, das bundesweite Projekt zu organisieren, die 16 Bundesländer mit völlig unterschiedlichen Vorstellungen von Bildung unter einen Hut zu bringen. Aber es ist natürlich interessant, zu hören, wie die anderen Bundesländer das machen mit der Begabtenförderung – da können wir viel lernen!“

Welche Workshops wird es geben, wo und wie oft finden sie statt? Mit welcher Uni wird gematcht? Es gibt viele offene Fragen, aber genau das sieht der stellvertretende Schulleiter Jan Funken positiv: „Dadurch gibt es auch viel Bewegung. Denn das Ministerium will die Bewerbungen auswerten, sehen, wo die Interessen liegen, und die Workshops danach gestalten.“

Petra Käding, [Quelle Extra Tipp am Sonntag](#)

Schuljubiläum in Rheindahlen

Die Katholische Hauptschule Rheindahlen feiert in diesem Jahr ihr 50-jähriges Bestehen. Es ist für alle – die Lehrkräfte und alle an der Schule Arbeitenden, für die Schülerinnen und Schüler, die die Schule besuchen – ein großer Anlass zur Freude.

Blättert man in der Schulchronik, so findet man ein Schreiben vom 21. Juni 1968, unterzeichnet vom damaligen Stadtdirektor Herrn Dr. Diekamp, an die Eltern der neu einzuschulenden Schülerinnen und Schüler, welches besagt, dass ein Abstimmungsverfahren durchgeführt wurde, um die von der Stadt eingerichteten Gemeinschaftshauptschulen in Bekenntnisschulen umzuwandeln. Damals stimmten 1366 Eltern für die Einrichtung von Bekenntnisschulen, 209 lehnten ab und 13 Stimmen waren ungültig.

Auf Grund dieses Ergebnisses wurden im Stadtgebiet Mönchengladbach 3 Bekenntnisschulen eingerichtet: die Kath. Hauptschule Anton Heinen, die Kath. Hauptschule Neuwerk und eben die Kath. Hauptschule Rheindahlen. Als Schulgebäude wurde unserer Schule das Gebäude an der Max-Reger-Straße 43 – 45 zugewiesen. Gleichzeitig legte man auch Grundschulbezirke fest. Für unsere Schule lauteten diese Bezirke: Rheindahlen-Mitte, Broich, Engelsholt (jedoch nur 3 Straßen), Gerkerath, Günhoven, Hehn und Sittard.

In den 50 Jahren ihres Bestehens ist viel geschehen: Wir bekamen, mit dem Gymnasium zusammen, ein neues Schulzentrum und im Unterricht und in den zu unterrichtenden Fächern hat sich viel geändert. Aber eins ist immer gleich geblieben: Unsere Schule bietet einen lebensnahen und individualisierten Unterricht für alle Schülerinnen und Schüler. Die Schule leistet hervorragende Arbeit, indem sie die Schülerinnen und Schüler für gute Prüfungsabschlüsse vorbereitet.

Der Anspruch der Kath. Hauptschule Rheindahlen geht jedoch noch weit da-

rüber hinaus, nämlich auch den respektvollen Umgang miteinander und die Zwischenmenschlichkeit zu lehren und zu pflegen. Dies geschieht einmal im Alltag, in unserer Schule, im Miteinander, aber auch durch Menschen, die ein Vorbild für uns sein können. Aus diesem Grunde haben wir alle (Lehrer, Eltern und Schüler) gemeinsam beschlossen, unserer Schule einen eigenständigen Namen zu geben. Unsere Wahl fiel auf Anna Schiller.

Anna Schiller, geboren am 18. November 1890 in „Düsseldorf in Westphalen“ lebte danach in Reichdorf. Eine Ausbildung erhielt Anna Schiller nicht. Sie begann in Osnabrück eine Kürschner-Lehre, wurde auf Wunsch der Eltern aus der Lehre entlassen und dann Dienstmädchen bei verschiedenen Herrschaften in Osnabrück, Dortmund, Wipperfürth und Mönchengladbach. Anna Schiller blieb unverheiratet.

Edmund Erlemann berichtete über Anna Schiller: „Ich lernte Anna Schiller kennen, als sie 82 Jahre alt war. Oft kam sie morgens nach dem 9-Uhr-Gottesdienst in der Pfarrkirche und brachte 50 oder 100 DM. „Für die Armen“, sagte sie „Sie haben doch selbst nichts!“ sagte ich dann öfter zu ihr. „Ich habe alles, was ich brauche“, antwortete sie.

Das Gesinde-Dienst-Buch beschreibt Anna Schiller so: „Statur klein, Augen dunkel, Nase und Mund gewöhnlich, Haare dunkel“. Sie trug immer denselben schwarzen Mantel, einen schwarzen runden Hut, eine schwarze Handtasche, schwarze Strümpfe und Schuhe. Ihr Gesicht war sehr gütig und lieb, kluge Augen blitzten hinter ihrer sehr einfachen Brille und weiße Haare



► schauten unter dem Hut hervor. Nie schimpfte oder klagte sie. Als Anna Schiller 85 Jahre alt war, erzählte sie mir eines Tages: „Ich bin jetzt reich. Habe von meiner Schwester viel geerbt, ein Haus und eine Eigentumswohnung“. Zum ersten Mal erfuhr ich jetzt, wieviel Leid im Leben von Anna Schiller stand. „Sie und andere in der Familie haben mich sehr gequält – Ich will keinen Pfennig. Ist alles für die Armen“. „Überlegen Sie sich das gut“, sagte ich zu ihr. „Sie brauchen doch selber Geld!“ „Nein, nein, das alles bekommen die Armen“. 336 000 DM erhielt der „Verein Wohlfahrt“ e. V. vom Verkauf des Eigentums von Anna Schiller.

Von diesem Geld wurde die „Ökumenische Nichtseßhaften-Hilfe“, das spätere „Anna-Schiller-Haus“ für wohnungslose Männer auf der Kaiserstraße 33 (seit Herbst 1997 im Franziskanerkloster, Betrather Straße 79a) eingerichtet. So ist sie nach ihrem Tod die Mutter der Obdachlosen geworden. Kurz nach unserem Termin beim Notar starb Anna Schiller am 28.11.1976 im Alter von 86 Jahren. Sie erlag einem Herzschlag, den sie auf der Treppe zu ihrem Dachzimmer auf der Hindenburgstraße erlitt und war sofort tot. Jetzt kam heraus, was Anna Schiller besaß. Außer ein paar alten Möbeln,

den genannten Kleidungsstücken, einer Waschschüssel mit Kanne fand sich in ihrem Zimmer noch ein Pappkarton mit ihrem Gesinde-Dienstbuch, dem Stammbuch ihrer verstorbenen Schwester, ihrem Taufschein, einigen Briefen und Karten und 63 Pfennigen im Portemonnaie. Der Pappkarton ist jetzt kostbarer Teil der Schatzkammer des Gladbacher Münsters und wird ebenso ehrfürchtig behandelt und gezeigt wie die Reliquien, Figuren, Handschriften, liturgischen Geräte und anderen Kostbarkeiten aus der 1000jährigen Geschichte der früheren Abtei Gladbach.“

Ich glaube, Eltern, Lehrer und vor allem Schülerinnen und Schüler haben sich für diesen Namen entschieden, weil Anna Schiller, obwohl sie arm war, zwei Dinge in ihrem Leben beherzigt hat: Gehe mit offenen Augen durch deine Stadt, durch deine Nachbarschaft und kümmere dich im Rahmen deiner Möglichkeiten um Dinge, die du nicht in Ordnung findest.

Lass immer dein Herz sprechen. Dazu brauchst du nicht viel.

Wenn wir in diesem Sinne unser Jubiläum feiern, ist mir vor den nächsten 50 Jahren nicht bange.

Ansgar Strerath, Schulleiter



Die katholische Jugendarbeit Mönchengladbach und Heinsberg (KathJA) plant für junge Erwachsene aus dem Bistum Aachen vom ca. 17. Januar bis 27./28. Januar 2019 eine Reise nach Kolumbien mit anschließender Teilnahme am Weltjugendtag in Panama.

Informationen beim Jugendbeauftragten Mönchengladbach christian.heinrichs@bistum-aachen.de oder der Leiterin des Fachbereiches Jugend Mönchengladbach/Heinsberg ingrid.beschorner@bistum-aachen.de. Anmeldung bis 13. Juli.



Mitgliederversammlung der KED

Am 29. Mai 2018 fand die diesjährige Mitgliederversammlung der KED Köln im Sitzungssaal der Geschäftsstelle statt:

Eröffnet wurde das Treffen mit einem Buffet, dem anschließend die offizielle Mitgliederversammlung folgte. Die Vorsitzende Andrea Honecker leitete die Sitzung. Sie berichtete über ein erfolgreiches Jahr 2017, dessen Höhepunkt die Feier zum 50-jährigen Jubiläum der KED Köln im Kolumba Museum Köln war. Mit Förderung der KED Köln konnten 2018 bereits einige Veranstaltungen an Schulen und Kitas durchgeführt werden. Mit ihrer Unter-

stützung werden ein dreiteiliges Kommunikationsseminar am St. Adelheid Gymnasium in Bonn-Pützchen und ein Vortrag an der KGS Merzbach „Warum Fehler zum Lernen gehören“ stattfinden.

Die KED Köln hat am Bundeskongress in Trier teilgenommen und auf dem Katholikentag in Münster den KED Landesverband und die KED Münster unterstützt.

Die Mitgliederversammlung wurde von der Vorsitzenden mit einer Einladung in ein Lokal auf einen der schönen Bonner Plätze beendet.

Die Vorsitzenden der KED Paderborn (wieder-)gewählt



von links: Elmar Grewe, Thomas Horster-Möller, Sylvia Wawrzinek, Frank Spiegel, Roland Gottwald, Anita Driller

Konstituierende Sitzung des neuen Diözesanvorstands in Soest

Nachdem bei der KED-Hauptversammlung im November in Arnsberg der neue Vorstand gewählt wurde, erfolgte nun satzungsgemäß die Wahl von Vorsitz und Stellvertretung. Einstimmig wurde **Frank Spiegel** für drei weitere Jahre im Amt bestätigt; neue Stellvertreterin ist **Sylvia Wawrzinek** aus Dortmund, amtierende Schulpflegschaftsvorsitzende des dortigen erzbischöflichen Mallinckrodtgymnasiums.

Ihre Amtsvorgängerin, **Anita Driller** aus Paderborn, wurde mit herzlichem Dank

für ihre langjährige, engagierte Vorstandsarbeit von Geschäftsführer Roland Gottwald verabschiedet.

Der neue Vorstand will in der nun begonnenen Wahlperiode insbesondere die Kooperation der KED mit den Schulpflegschaften der katholischen Schulen intensivieren und damit die Basis für die Interessenvertretung seiner Mitglieder auf Landes- und Bundesebene verstärken.

Elternwissen Nr. 23 erschienen:

SMARTPHONE

Smartphones sind inzwischen fester Bestandteil unserer Lebenswelt. Als Eltern kommt deshalb früher oder später die Frage auf Sie zu, ob bzw. wann Ihr Kind ein Smartphone bekommt.

Manchen Eltern fällt es leicht, diese Frage zu beantworten, anderen nicht. In jedem Fall ist es sinnvoll, sich Gedanken zu folgenden Punkten zu machen: Wann ist mein Kind alt genug für ein Smartphone? Welches Smartphone ist das richtige? Was sollte mein Kind wissen? Welche Regeln sind sinnvoll? Wie kann ich mein Kind vor Gefahren schützen? Wo kann ich Hilfe bekommen?



Diese Broschüre unterstützt Sie dabei, Antworten auf diese Fragen zu finden. Die Informationen stammen überwiegend aus der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen zu medienpädagogischen und anderen Themen des Kinder- und Jugendschutzes.

Ein Ansichtsexemplar ist kostenfrei, Einzelexemplar 0,60 €, 10 Expl. 5,00 €, 25 Expl. 12,00 €, 50 Expl. 20,00 € und 100 Expl. 30,00 €, Komplettpaket (Ausgabe 1-23 soweit noch vorhanden) 10,00 € (jeweils zzgl. Versandkosten).

Bestellungen an:

Katholische Landesarbeitsgemeinschaft
Kinder- und Jugendschutz NW e.V.

Schillerstraße 44a

48155 Münster

Telefon: 0251 54027

E-Mail: info@thema-jugend.de

www.thema-jugend.de



Katholische
Landesarbeitsgemeinschaft
Kinder- und Jugendschutz NW e.V.

Elternratgeber „Computer-Spiele in der Familie – Tipps für Eltern“

Familien wünschen sich Hilfestellungen bei der Medienerziehung. Besonders digitale Spiele sind häufig ein Konfliktgrund. Für Eltern ist es hilfreich, sich über Computer-Spiele zu informieren. Sie brauchen verständliche Informationen und alltagstaugliche Tipps zum Umgang mit Games. Die Broschüre „Computer-Spiele in der Familie – Tipps für Eltern“ ist der erste medienpädagogische Ratgeber zum Thema, der in so genannter leichter Sprache verfasst ist.

Herausgegeben vom Familienministerium NRW, gefördert von der Arbeitsgemeinschaft Kinder- und Jugendschutz NRW (AJS) und dem Spielertatgeber NRW der Fachstelle für Jugendmedienkultur NRW, ist der Elternratgeber als Broschüre oder als Download auf www.ajs.nrw.de und www.spielertatgeber-nrw.de erhältlich.



ELTERN MIT WIRKUNG

von Anfang an

Der **KED Kurier** – die Mitgliederinformation der KED in NRW – erscheint zweimal im Jahr und ist erhältlich bei der KED in NRW oder bei der KED in Ihrem Bistum.

Herausgeber:

Katholische Elternschaft Deutschlands
KED in NRW – Landesverband
Oxfordstr. 10
53111 Bonn
Telefon: (0228) 24 26 63 66
info@ked-nrw.de
www.ked-nrw.de

KED IM BISTUM AACHEN e.V.

Bettrather Straße 22
41061 Mönchengladbach
Telefon: (02161) 84 94 99
ked-bistum-aachen@t-online.de
www.ked-bistum-aachen.de

KED IM BISTUM ESSEN

zu erreichen über den Landesverband
Telefon: (0228) 24 26 63 66
info@ked-nrw.de
www.ked-essen.de

KED IM ERZBISTUM KÖLN e.V.

Oxfordstr. 10 • 53111 Bonn
Telefon: (0228) 92 89 48 15
info@ked-koeln.de
www.ked-koeln.de

KED IM BISTUM MÜNSTER

Südring 31 • 48231 Warendorf
info@ked-muenster.de
www.ked-muenster.de

KED IM ERZBISTUM PADERBORN

Domplatz 15 • 33098 Paderborn
Telefon: (05251) 125 14 82
ked@erzbistum-paderborn.de
www.ked-paderborn.de